

# Symbiose von Historie, Architektur und Kunst

Performance des Bureau Heuchel Klag aus Bellheim zur Eröffnung des Sommerfestes im Landauer Haus Zum Maulbeerbaum

VON SONJA ROTH-SCHERRER

„Das Schattenreich ist das Paradies der Phantasten“, diesen Satz von Immanuel Kant stellen die Künstler des Bureau Heuchel Klag (bHK) über die Einladung zu einer Performance, die zum Auftakt des Sommerfestes der Genossenschaft Haus Zum Maulbeerbaum am 19. August zu sehen sein wird. Die Genossenschaft will das 700 Jahre alte baufällige Haus Zum Maulbeerbaum in Landau vor dem Abriss bewahren.

Eine Symbiose von Historie, Architektur und Kunst soll sie werden, die Installation der Künstler im Kunsthaus bHK in Bellheim. „Ombre“, das französische Wort für Schatten, heißt das Werk und es soll ein Symbol sein zur kreativen Aufarbeitung der geschichtsträchtigen Ereignisse, die sich in dem maroden Gemäuer in der heutigen Marktstraße in Landau im Lauf der Jahrhunderte mit wechselhafter Nutzung zugetragen haben könnten.

Und gleichzeitig soll es ein Blick in die Zukunft sein, mit fantastischen Visionen und Vorstellungen, wie das Haus künftig genutzt werden könnte.

Nach Dänemark ist der Künstler Christian Heuchel gefahren, um bei einem namhaften Designer gelben Stoff als tragendes Element der Performance zu kaufen. Das vier auf fünf Meter große Tuch wird im Eingangsbereich in einem eleganten Faltenwurf von der Decke herunter drapiert, die Sonnenfarbe Gelb soll eine Atmosphäre von Konzentration und Ruhe schaffen. Die Künstler im bHK, das sind Christian Heuchel (Köln), Gunter Klag (Bellheim) und Mike Überall (Karlsruhe), gestalten das Tuch im Vorfeld mit Motiven, die sich auf den Ort und seine Geschichte beziehen: Schriften sowie florale und tierische Motive interpretieren die Wandmalerei.



Die Drei vom Kunsthaus bHK bei der Arbeit.

FOTO: BHK

Der Bereich hinter dem Tuch wird beleuchtet. So entsteht ein Schatten-spiel, es soll die Besucher anregen, die in dem historischen Gemäuer gespeicherte wechselhafte Geschichte des Hauses zu empfinden. Und ihnen vielleicht die Wiederbelebung des sagenumwobenen Ortes einflüstern, dem die Mär von Rittertafeln inne-

wohnt. Wie viele unterschiedliche Menschen in der Herberge übernachteten, was sie erlebt, was sie erzählt haben, soll vor dem geistigen Auge der Besucher lebendig werden.

Der promovierte Komparatist aus Hamburg, Ralph Musielski, wird die Einführungsrede halten, Christian Frick aus Hagenbach hat für die Per-



Eine der historischen Wandmalereien floraler Art.

FOTO: STADT

formance eine Klangcollage mit dem Titel „Sinfonie für ein Haus“ komponiert, die an diesem Tag ihre Uraufführung hat. Wenn sich ein Sponsor findet, soll die Installation von der Idee bis zur Schau in einem handgedruckten Künstlerbuch dokumentiert werden.

Seit 2004 erstellt das bHK in der

Edition „bHK Buchkunst“ Dokumentationen zu besonderen Projekten in kleiner Auflage und in hochwertiger Handarbeit. Nicht zuletzt dank der Druckkunst des Grafikers und Leiters der Kunstschule Villa Wieser in Herxheim, Gunter Klag, werden die Künstlerbücher erfolgreich auf internationalen Buchmessen gezeigt.

## ZUR SACHE

### Das Haus Zum Maulbeerbaum

Das insgesamt 700 Jahre alte und nach dem Stadtbrand von 1689 wiederaufgebaute „Haus Zum Maulbeerbaum“ zählt zu den wertvollsten Architektur-Denkmalen in Landau. Um das zerfallende Gebäude vor dem Abriss zu bewahren, hat sich 2011 ein Freundeskreis gegründet. In Inneren des Gebäudes wurden wertvolle barocke Wandmalereien mit Schriftzeichen und Ornamenten entdeckt, die nur selten außerhalb von Kirchen zu finden sind. Zur Erhaltung dieses „Kulturdenkmals von nationaler Bedeutung“ investiert der Bund 300.000 Euro. Die Stadt Landau hat nach langem Hin und Her zwar 600.000 Euro locker gemacht, will sich aber keinen dauerhaften Zuschussbetrieb zulegen. Aus vielen Ideen des Freundeskreises, wie das Geld für die Herrichtung aufzutreiben sei und ob und wie das Anwesen in Zukunft möglichst gewinnbringend genutzt oder vermarktet werden kann, entstand im Juli 2015 eine Genossenschaft. Die will sich nun der Rettung der Substanz und darüber hinaus der wichtigen Aufgabe widmen, die Schatten der Vergangenheit sichtbar zu machen und kommende Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen zu lassen.

Weitere Informationen und Kontakt: [www.maulbeerbaum-eg.de](http://www.maulbeerbaum-eg.de), Freundeskreis: [www.maulbeerbaum-landau.de](http://www.maulbeerbaum-landau.de). jrs

## INFO

Eröffnung der Ausstellung in der Marktstraße 92 ist am Samstag, 19. August, 11 Uhr. Um 12 Uhr beginnt das Sommerfest der Genossenschaft Haus Zum Maulbeerbaum mit musikalischer Begleitung durch das Jordan-Weiß-Quartett. Weitere Informationen: [www.bureau-heuchel-klag.de](http://www.bureau-heuchel-klag.de).

## Malen als kreatives Spiel

Die Ausstellung „Ansichtssache“ im Bildungszentrum Haus Maikammer zeigt Arbeiten von Menschen mit geistiger Behinderung

VON RICARDA MOLL

Eine Bleistiftzeichnung von einem Gorilla mit Blumenkranz. Weißer Spargel vor Neongrün und Pastellrosa. Dänische Butterkeksverpackungen auf der Leinwand verteilt, sodass sie wie kleine Sonnen wirken. Ein wildes Tohuwabohu. „Die Farbreste meiner Palette“ getauft. Ineinander wirbelnde Farbfelder aus Blau und Sandfarben, in der Mitte rote Punkte, genannt: „Am See beginnt es zu blühen.“ Die Ausstellung „Ansichtssache“ präsentiert sich vielseitig, überraschend und in strahlenden Farben.

Im Bildungszentrum Haus Maikammer der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie stellen 20 Menschen mit geistiger Behinderung ihre kreativen Werke aus. Die

Ausstellung ist Teil eines Förderprojekts der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, das 2007 von dem Künstler Theo Ofer gegründet und 2010 von der Kunsthistorikerin und Malerin Karin Bury übernommen wurde.

Zum Förderprojekt gehören die Teilnahme an überregionalen Ausstellungen, Wettbewerben und Kunstprojekten. 2015 gründete Bury das Atelier „Molemol“, in dem besonders begabte Kunstinteressierte zwei Mal wöchentlich Kunstunterricht erhalten.

„Molemol“, das heißt, ich male einmal, worauf ich jetzt Lust habe, was mich gerade begeistert oder ich probiere aus, was ich gerade über andere Künstler gelernt habe“, sagt Bury. Diese Herangehensweise macht die Ausstellungstücke so vielseitig und ausdrucksstark. Experimente mit verschiedenen Techniken und Genres



„So stelle ich mir Amsterdam vor“ ist der Titel dieses Bildes aus der Ausstellung in Maikammer.

FOTO: MEHN

lassen den Besucher mit jedem Schritt etwas anderes entdecken. Zum Beispiel Klangbilder zur Musik von Debussy, Gemälde nach Motiven von Künstlern wie Max Pechstein oder Emil Nolde, „Dripping“-Serien, in denen die Farbe auf die Leinwand gespritzt wird, ganz Abstraktes oder aber auch feine Aquarelle. Nichtsdestotrotz gibt es einen Aspekt, der alles miteinander verbindet: Spaß. Riesengroßer Spaß, der den Besucher von jedem einzelnen Bild heraus anlacht. Vor allem aber eine Art Unverkraftetheit im Umgang mit dem Wort „Kunst“.

„Wir lachen uns manchmal kaputt“, erzählt Bury. Einen hohen Stellenwert hat Teamarbeit, so sind viele Bilder der Ausstellung die Werke einer Gruppe. Auch wenn man sich bei begrenztem Platz vor der Leinwand wohl in die Quere kommt oder mal

verschiedener Meinung ist, entsteht letztendlich ein kreativer Prozess, ein „Flow“.

„Molemol“ bedeutet auch, molemol deine Gefühle aus dir raus, wenn es dir schlecht geht. So entstehen ganz dunkle Bilder, die einfach nur trösten“, sagt Bury und erzählt von dem Bild des „schlechte Laune Geists“, das so entstanden sei. Einmal an die Wand gehängt, schaue er einen aber so böse an, dass man fast schon wieder lachen muss.

„Der Betrachter soll die Exponate an sich rezipieren, dass die Künstler behindert sind, soll nicht im Vordergrund stehen“, betont Bury.

## INFO

Die Ausstellung im Bildungszentrum Haus Maikammer der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie ist bis 20. Oktober zu sehen.

## Einblicke in eine künstlerische Entwicklung

Zeichnungen des verstorbenen Künstlers Willi Müller-Hufschmid in einer Ausstellung der Städtischen Galerie Karlsruhe zu sehen

VON GERHARD TETZLAFF

Der Entwicklung vom Figürlichen zur Abstraktion bei den Zeichnungen von Willi Müller-Hufschmid zeigt eine Ausstellung in der Städtischen Galerie Karlsruhe.

Seine Arbeit als Schrankenwärter in Konstanz von 1944 bis 1947 hat der Maler und Zeichner Willi Müller-Hufschmid offensichtlich nicht gemocht: Eines seiner vielen Selbstporträts aus dieser Zeit zeigt ihn bei der Arbeit, wobei nicht nur der gequälte Gesichtsausdruck, sondern auch die Arme, die in Schranken übergehen, dabei eine deutliche Sprache sprechen.

Die Städtische Galerie Karlsruhe zeigt unter dem treffenden Titel „Figürlich, expressiv, abstrakt“ 70 Zeichnungen des Karlsruher Künstlers, die zwischen 1941 und seinem Todesjahr 1966 entstanden sind. Der gebürtige Karlsruher, der im Alter von 75 Jahren in der Fächerstadt starb, gehörte in den 1920er-Jahren neben Hubbuch und Schnarrenberger zu den bedeutendsten Vertretern der Neuen Sachlichkeit in Karlsruhe.

Obwohl die Städtische Galerie mit rund 700 Zeichnungen und bedeutenden Gemälden Müller-Hufschmids große Teile des Nachlasses des Künstlers besitzt, sind aus dieser Zeit keine Arbeiten zu sehen. 1944 wurde das Atelier von Müller-Hufschmid und damit sein Frühwerk bei einem Bombenangriff zerstört.

Zu dieser Zeit lebte der politisch von den Nationalsozialisten verfeindete Künstler schon in Konstanz. Seit 1941 arbeitete er dort als Bühnenbildner am Theater. Nach dessen Schließung 1944 wurde Müller-Hufschmid als Schrankenwärter der Reichsbahn dienstverpflichtet. Aus dieser Zeit stammen einige seiner ausdrucksstärksten Zeichnungen, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Zeichnungen zeigen die Einsamkeit des Künstlers nach dem Tod seiner Frau.

In vielen Selbstporträts, die zwischen 1941 und 1947 entstanden sind, zeigen sich die Zweifel des Künstlers und die Bedrängnisse der Zeit, die sich in teilweise verschlüsselte, teilweise deutlicher Kritik an der Herrschaft der Nationalsozialisten äußert. Eindrucksvoll sind die Zeichnungen, die ihn im Kreise von Tieren präsentieren, was auch die Vereinsamung des Künstlers dokumentiert; seine Frau Vera Hufschmid war schon 1942 gestorben. 1947 verlässt er das ungeliebte Konstanz, um nach Karlsruhe zurückzukehren.

Höchste Detailgenauigkeit prägt beispielsweise seine Zeichnung einer Spinne, eines häufigen Motivs in den Arbeiten von Müller-Hufschmid. So auch bei einer Arbeit, bei der anstelle von Fliegen Menschen im Netz der Spinne zappeln.



Detail eines gespiegelten Selbstporträts von Willi Müller-Hufschmid, das zwischen 1941 und 1945 entstanden ist.

FOTO: STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE

Zurück in Karlsruhe geht die Expressivität und teilweise direkte politische Kritik der Konstanzer Arbeiten fließend zur Abstraktion über. Anfänglich ist die Formensprache der Zeichnungen noch von der Wirklichkeit abgeleitet. Müller-Hufschmid, der in der Fächerstadt als freischaffender Künstler lebte, entwickelte mit beachtlicher Konsequenz seinen Zugang zur Abstraktion, die sein Spätwerk bestimmt. Zu einem der wichtigsten Höhepunkte dieser Phase wird die 1960 entstandene Zeichnung „Himmeltreppe“.

Nach anfänglicher Verdichtung mit oftmals die Blätter fast füllenden Schraffuren werden die Arbeiten der letzten Jahre des inzwischen wieder anerkannten Künstlers, der beispielsweise 1959 an der „documenta II“ in Kassel teilnahm, freier, reduzierter. Es ist eine gelegentlich fast heitere Leichtigkeit, die diese durch ihre Reduktion überzeugenden Blätter prägt. Die Zurücknahme, zu der auch der genau kalkulierte Einsatz des freien Raumes bei diesen Zeichnungen beiträgt, macht den speziellen Reiz, aber auch die ungebrochene Qualität seiner Arbeiten aus.

## INFO

Die Ausstellung „Figürlich, expressiv, abstrakt“ in der Städtischen Galerie Karlsruhe ist bis 8. Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 10 bis 18 Uhr, am Wochenende 11 bis 18 Uhr. [www.staedtische-galerie.de](http://www.staedtische-galerie.de)

## KULTURNOTIZEN

### Musikalische Früherziehung im Haus am Westbahnhof

LANDAU. Für Kinder ab 4 Jahren beginnt am Montag, 14. August, im Haus am Westbahnhof ein Grundkurs Musikalische Früherziehung. Die Jungen und Mädchen können ein Jahr lang spielerisch Erfahrungen mit Musik machen. Informationen und Anmeldung unter Telefon 06341 86436 oder [leben-und-kultur@t-online.de](mailto:leben-und-kultur@t-online.de). jrh

### Ausstellung zur Kerwe in Büchelberg

BÜCHELBERG. Im Rathaus in Büchelberg ist aus Anlass der Kerwe eine Ausstellung. Die Vernissage ist am Freitag, 4. August, 19 Uhr, im Laurentiushof. Gezeigt werden Arbeiten von sechs Vertretern der „Gruppe Kunstfreunde 2015“, deren Mitglieder aus der Pfalz, Baden, dem Elsass, Württemberg und Bayern kommen. Günter Fischer stellt Naturfotografien und Arbeiten aus Beton und Ton aus. Mandy Moser zeigt farbenfrohe Bilder in Öl. „Heimatbilder“ steht als Motto über einem Teil der Arbeiten von Bernd Preuß. Marvin Preuß hat verarbeitete technische Stationen in Dresden fotografiert. Ingrid Röhl zeigt farbenfrohe Bilder sowie Plastiken aus Keramik. Die Liebe zur Natur und den Tieren prägen die Zeichnungen und Collagen von Heidi Schurr. Die Ausstellung ist an den Samstagen, 5. und 12. August, jeweils von 18 bis 20 Uhr, am Sonntag, 6. August, von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag, 13. August, von 15 bis 20 Uhr, am Montag, 14. August von 18 bis 20 Uhr geöffnet. [jrh@ann-sche-galerie.de](mailto:jrh@ann-sche-galerie.de)